

1
2 **Antragsteller: Hauke Nissen**
3
4

5 Auf Organmangel reagieren
6

7
8 Adressat: Schleswig-Holsteinischer Landtag, Landesregierung, Bundesministerium
9 für Gesundheit, Bundesrat
10

11
12 **Antrag:**

13 „Jugend im Landtag“ möge beschließen:

14 Die Landesregierung wird aufgefordert, sich im Bundesrat dafür einzusetzen, dass
15 die aktuelle Debatte um den Organmangel nicht nur um die Problematik der geringen
16 Spendenbereitschaft zu thematisieren, sondern auch die Möglichkeiten der Medizin
17 ins Auge zu fassen und mehr Mittel zur Erforschung im Bereich Tissue Engineering
18 und Xenotransplantation zur Verfügung zu stellen.
19

20 **Begründung:**

21 Jede Form der Bevormundung, wie aktiv widersprechen zu müssen, lehnen wir ab.
22 Wir fordern hingegen, dass die Menschen mit der Frage der Organspende konfron-
23 tiert werden und genügend Informationen zu diesem Thema erhalten, um eine
24 mündige Entscheidung treffen zu können und zu wollen. Eine Möglichkeit hierzu
25 wäre, dass die Bürgerinnen und Bürger bei Amtsgängen aufgrund des
26 Führerscheins, Personalausweises oder ähnlichem gefragt werden, ob sie Organ-
27 spender sein wollen oder nicht. Informationen werden in jedem Fall herausgegeben.
28 Darüber hinaus müssen auch die Möglichkeiten der Forschung mehr ins Zentrum der
29 aktuellen Debatte rücken, da wir der Meinung sind, dass eine vollumfängliche Ver-
30 sorgung in diesem Bereich durch eine Erhöhung der Spendenbereitschaft allein auf
31 Dauer keine gänzlich zufriedenstellende Lösung zur Folge hat. Da ohnehin nur weni-
32 ge Menschen für eine posthume Organspende in Frage kommen und die Empfänger
33 von Organspenden darüber hinaus sehr oft mit Abstoßungsreaktion zu kämpfen ha-
34 ben, halten wir eine möglichst schnelle Erforschung der genetischen Herstellung von
35 Organen für essentiell. Als zusätzliche Maßnahmen schlagen wir vor, dass
36 • im Lehrplan der 7. - 8. Klasse die Organspende implementiert wird, damit
37 auch 14-Jährige über die Möglichkeit aufgeklärt werden,
38 • mit Vollendung des 16., 18. und 21. Lebensjahres durch die Krankenkas-
39 se ein Organspendeausweis mit einem neutralen Informationspaket ver-
40 schickt wird.

41 Alle Krankenhäuser mit Intensivstationen, die bisher keine Kooperation mit der Deut-
42 schen Stiftung Organspendetransplantation eingegangen sind (circa 50 %), sollen
43 den Kontakt suchen und nach Gesprächen über die Grundlagen zu einer Kooperati-
44 on verpflichtet werden.

45 Bundesweit soll nach bayrischem Vorbild an großen Kliniken ein Arzt als Transplan-
46 tationsbeauftragter freigestellt werden. Dabei soll der Schlüssel mindestens eine 0,1
47 Stelle pro 10 Intensivbetten sein. Er muss Hilfspersonal zur Verfügung gestellt be-

48 kommen und fungiert für umliegende kleinere Krankenhäuser als Ansprechpartner.
49 Seine Arbeit soll zur Qualitätssicherung durch die DSO wissenschaftlich begleitet
50 werden. Hierfür sind der DSO entsprechende Bundesmittel zur Verfügung zu stellen.
51 Außerdem fordern wir, dass die Krankenkassen des Empfängers ihre Kostenpau-
52 schale erhöhen muss. Die aktuelle Pauschale ist nicht kostendeckend, weshalb die
53 Krankenhäuser als wirtschaftliche Unternehmen, einen relativ geringen Anreiz haben,
54 einen potenziellen Spender zu melden und die Transplantationen durchzuführen.
55
56 Alles Weitere mündlich.